

AUSZUG
zum Schwerpunktthema „Chemie-Startups“

INNOVATIONSINDIKATOREN CHEMIE 2019

Schwerpunktthema: Chemie-Startups

Studie im Auftrag des Verbandes
der Chemischen Industrie e. V.

ZEW

11
102
1004

Leibniz
Universität
Hannover

CWS Center für Wirtschaftspolitische Studien

Mannheim und Hannover, August 2019

Zur besseren Lesbarkeit wird in diesem Dokument für Personenbezeichnungen der Einfachheit halber nur die männliche Sprachform verwendet. Die weibliche Sprachform ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

Bearbeitung: Marius Berger (ZEW)
Birgit Gehrke (CWS)
Christian Rammer (ZEW)

Kontakt und weitere Informationen:

Dr. Birgit Gehrke
Center für Wirtschaftspolitische Studien (CWS)
Leibniz Universität Hannover
Königsworther Platz 1, 30167 Hannover
Tel: +49 (0) 511 762 14592
Tel: +49 (0) 511 762 4574
E-Mail: gehrke@cws.uni-hannover.de

Dr. Christian Rammer
ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische
Wirtschaftsforschung GmbH Mannheim
L 7,1 – D-68161 Mannheim
Tel: +49 (0) 621 1235 184
Fax: +49 (0) 621 1235 170
E-Mail: rammer@zew.de

Innovative Chemie-Startups

Bedeutung von Gründungen in der Chemieindustrie

- Unternehmensgründungen bringen neue Ideen in den Markt und beleben den Wettbewerb um die besten Lösungen für Kunden und Nutzer von Chemieprodukten.
- Gründungen erschließen neue Anwendungsmöglichkeiten und neue Technologien, wenn die Nachfrage für einen Markteintritt durch etablierte Unternehmen zunächst zu gering ist.
- Gründungen überführen neue Forschungsergebnisse in die Marktanwendung. Dies gilt für Startups aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen ebenso wie für innovationsorientierte Gründungen aus bestehenden Unternehmen ("Corporate Spin-offs").
- Unternehmensgründungen kompensieren für den Verlust im Unternehmensbestand aufgrund von Schließungen oder Übernahmen und tragen zu Beschäftigung und Wachstum in der Chemie bei.

Chemie-Startups als innovative Erneuerer der Chemiebranche

- Chemie-Startups, d.h. junge Unternehmen, die auf Basis von chemischem Wissen und chemischen Technologien innovative Produkte und Dienstleistungen anbieten, erschließen primär neue Geschäftsfelder außerhalb der traditionellen Chemie.
- Viele Chemie-Startups bieten spezialisierte Dienstleistungen an: 34 % erbringen FuE-Dienstleistungen, 13 % sind im Bereich IT-Dienste tätig.
- 32 % der Chemie-Startups setzen Technologieplattformen und 30 % biotechnologische Verfahren ein.
- Die Hälfte der Gründer von Chemie-Startups hat promoviert. Die Mitarbeiterzahl liegt höher als bei anderen innovativen Startups.

Schwache Entwicklung des Wagniskapitalmarktes

- Die VC-Investitionen in deutsche Chemieunternehmen erreichten 2018 einen Tiefststand (2,4 Mio. €). 2015-18 flossen nur 0,3 % der VC-Investitionen in Deutschland in den Bereich Chemie.
- In vielen anderen, auch kleineren EU-Ländern wird deutlich mehr Wagniskapital im Bereich Chemie bereitgestellt.

Stärkung des Beitrags von Chemie-Startups

- Belebung des Wagniskapitalmarktes durch Herausarbeiten der langfristigen Chancen von Investitionen in Chemie-Startups.
- Förderung von Spinoffs aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen.
- Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Startups und etablierten Chemieunternehmen.
- Vernetzung und Wissensaustausch zwischen Chemie-Startups untereinander.
- Positionieren von Chemie-Startups vor allem an der Schnittstelle zwischen traditioneller Chemie und neuen Anwendungen (z.B. Digitalisierung).

Innovative Chemical Start-ups

The Role of Start-ups for the Chemical Industry

- Start-ups supply markets with new ideas and stimulate competition for finding the best solutions for customers and users of chemical products.
- Start-ups develop new applications and new technologies in the chemical industry, particularly if demand is initially too low for established companies to enter the market.
- Start-ups transfer new research results into commercial products. It is not only spin-offs from universities and research institutes that are important channels in this respect, but also innovative start-ups emerging from established companies ("corporate spinoffs").
- Start-ups compensate for the loss in chemical enterprises due to closure or mergers and acquisitions and contribute to employment and growth in the chemical industry.

Chemical Start-ups Reviving the Chemical Industry

- Chemical start-ups are young firms which offer goods and services based on chemical knowledge and chemical technologies. Many of them open-up new business areas outside of traditional chemistry.
- Many chemical start-ups offer specialised services: 34% operate as R&D service suppliers, 13% provide IT services.
- 32% of all chemical start-ups base their business upon technology platforms, and 30% use biotechnology processes.
- One out of two founders of chemical start-ups holds a PhD. The average number of employees is higher than for other innovative start-ups.

Weak Development of the Venture Capital Market

- VC investment in German chemical firms fell to €2.4m in 2018. From 2015 to 2018, just 0.3% of total VC investment in Germany was for chemical firms.
- In many EU countries, including smaller ones, VC investment in the chemical industry is significantly higher.

Strengthening the Contribution of Chemical Start-ups

- Stimulate the VC market for chemical firms by stressing the long-term prospects of investment in chemical start-ups.
- Support spin-offs from universities and public research organisations.
- Strengthening cooperation between start-ups and established chemical companies.
- Networking and knowledge exchange among chemical start-ups.
- Positioning chemical start-ups at the intersection of traditional chemistry and new applications, including digitalisation.

Schwerpunktthema: Chemie-Startups

Unternehmensgründungen sind für die Innovationsleistung der Chemieindustrie in mehrfacher Hinsicht von Bedeutung. Erstens bringen neue Unternehmen neue Ideen ein und beleben den Wettbewerb um die besten Lösungen für Kunden und Nutzer von Chemieprodukten. Zweitens spielen Gründungen gerade bei der Erschließung neuer Anwendungsmöglichkeiten und neuer Technologien eine entscheidende Rolle. Denn oft ist die Nachfrage hierfür zunächst gering und ein Markteintritt für etablierte Unternehmen daher wenig attraktiv.

Gründungen sind außerdem ein wichtiger Weg, um neue Forschungsergebnisse in die Marktanwendung zu überführen. Dabei spielen sowohl Startups aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen, die neue wissenschaftliche Erkenntnisse nutzen, als auch innovationsorientierte Gründungen aus bestehenden Unternehmen ("Corporate Spinoffs") eine wesentliche Rolle. Schließlich kompensieren Unternehmensgründungen den Verlust im Unternehmensbestand aufgrund von Schließungen oder Übernahmen und tragen zu Beschäftigung und Wachstum einer Branche bei.

Das Schwerpunktthema untersucht das Gründungsgeschehen in der deutschen Chemieindustrie aus drei Blickwinkeln:

Chemie-Startups

Chemie-Startups sind junge Unternehmen, die auf Basis von chemischem Wissen und chemischen Technologien innovative Produkte und Dienstleistungen anbieten. Sie sind eine Teilgruppe aller Unternehmensgründungen im Bereich Chemie. Zentrales Merkmal ist die Innovationsorientierung. Gründungen, die Standardprodukte ohne innovative Bestandteile herstellen, zählen daher nicht zu dieser Gruppe.

Das Forum Startup Chemie und das ZEW haben 281 Chemie-Startups in Deutschland identifiziert, die Anfang 2019 wirtschaftsaktiv waren (s. Methodenkasten zum Vorgehen). Der größte Teil der Chemie-Startups (34 %) befindet sich noch in der FuE-Phase oder hat sich auf die Erbringung von FuE für Dritte spezialisiert und zählt damit zur Branche der FuE-Dienstleistungen. 19 % der Chemie-Startups stellen Chemiewaren her, die nach der Wirtschaftszweigsystematik zur Chemieindustrie zählen. 13 % bieten IT-Dienstleistungen mit Chemie-Bezug an.

Eine Klassifizierung der Produktangebote der Chemie-Startups (wobei häufig Mehrfachzuordnungen erfolgt sind) zeigt, dass über die Hälfte Werkstoffe und Materialien anbieten. Auch viele der auf FuE spezialisierten Startups weisen in diesem Bereich Produktangebote auf. Jeweils 20 % bieten Analytik-Dienstleistungen und Softwareprogrammierungsdienste an.

Der mit Abstand wichtigste Zielmarkt von Chemie-Startups ist die Chemieindustrie. Vier von fünf Startups zählen die Chemieindustrie zu ihren Kundenbranchen. Die "Chemie-Komponente" vieler Chemie-Startups liegt somit nicht so sehr in der Herstellung von chemischen Produkten, sondern im Angebot von

- Im Zentrum stehen sogenannte "**Chemie-Startups**". Dabei handelt es sich um Gründungen, die auf Basis von chemischem Wissen und chemischen Technologien innovative Produkte und Dienstleistungen anbieten. Sie stellen einen Ausschnitt der gesamten Gründungstätigkeit im Bereich Chemie dar. Für die künftige Entwicklung der Chemieindustrie sind sie von besonderer Bedeutung, weil sie oft innovative Geschäftsmodelle hervorbringen und Märkte und Anwendungsgebiete an der Schnittstelle zwischen Chemie und anderen Branchen erschließen.
- Um die Bedeutung innovativer und wachstumsorientierter Gründungen zu erfassen, wird auf Daten zu **Wagniskapitalinvestitionen** im Bereich der Chemie zurückgegriffen. Solche Investitionen richten sich in aller Regel an neu gegründete und junge Unternehmen, die innovative Geschäftsmodelle oder Produkte anbieten und ein Wachstumspotenzial aufweisen.
- Schließlich wird anhand von Kennzahlen aus der **Gründungsstatistik** auch ein breiterer Blick auf das Gründungsgeschehen in der Chemieindustrie geworfen. Dabei werden sämtliche Neugründungen berücksichtigt, auch wenn sie wenig oder keinen Innovationsbezug haben und nur geringe wirtschaftliche Aktivitäten entfalten.

Spezialprodukten aus Ausgangsstoffen für die industrielle Produktion sowie von spezialisierten Leistungen für etablierte Chemieunternehmen. Dabei versorgen die Chemie-Startups die Chemieindustrie oftmals mit innovativen Angeboten und stärken auf diesem Weg die Innovationsleistung der Branche.

Aus Technologiesicht beruhen die Geschäftsmodelle der Mehrheit der Chemie-Startups auf klassischen Technologien der organischen und anorganischen Chemie. Rund ein Drittel der Leistungsangebote der Chemie-Startups nutzt Technologieplattformen, knapp ein Drittel biotechnologische Verfahren. Gut ein Viertel setzt digitale Technologien ein.

Der größte Teil der Anfang 2019 in Deutschland wirtschaftsaktiven Startups (68 %) sind junge Unternehmen, die erst weniger als 10 Jahre im Markt sind. 14 % wurden in den Jahren 2005 bis 2009 gegründet. 18 % sind ältere Unternehmen der Gründungsjahrgänge vor 2005.

Von den Chemie-Startups wurden bisher fast 550 Patente angemeldet. Allerdings weisen nur 25 % aller Chemie-Startups zumindest eine Patentanmeldung auf. Dieser relativ niedrige Anteil liegt zum einen an der größeren Zahl von Chemie-Startups mit Dienstleistungsangeboten. Ein Patentschutz für Innovationen ist in diesen Bereichen meist nicht möglich. Auch melden viele der auf FuE spezialisierten Startups keine Patente an, da sie FuE für Dritte durchführen und die FuE-Ergebnisse daher nicht selbst über Patente schützen.

24 % der Chemie-Startups weisen eine Beteiligung durch Wagniskapitalgeber auf. Knapp die Hälfte dieser Startups hält eigene Patente, d.h. VC-Geber

sind deutlich überdurchschnittlich in patentierenden Startups engagiert. Dies gilt auch im Vergleich zu innovativen Startups in anderen forschungsintensiven Branchen

Etwa jeder zweite Gründer eines Chemie-Startups hat promoviert. Fast zwei Drittel aller Chemie-Startups weisen zumindest einen promovierten Gründer im Gründerteam auf. Durchschnittlich sind 3,1 Personen an der Gründung eines Chemie-Startups beteiligt. Über ein Drittel der Chemie-Startups wurde von einer Person alleine gegründet. Rund 86 % aller

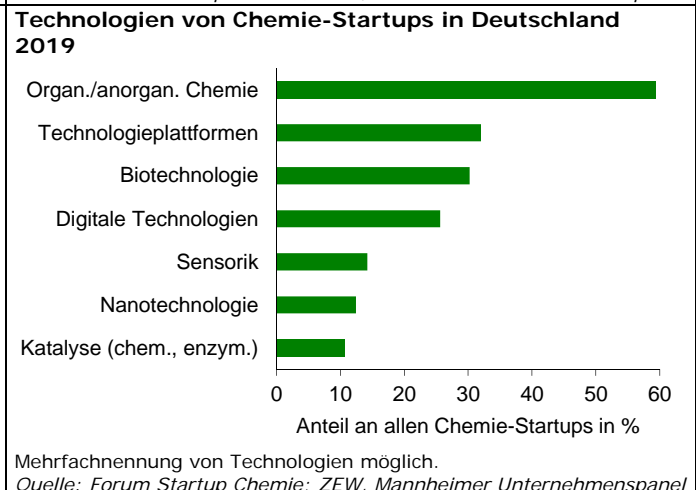
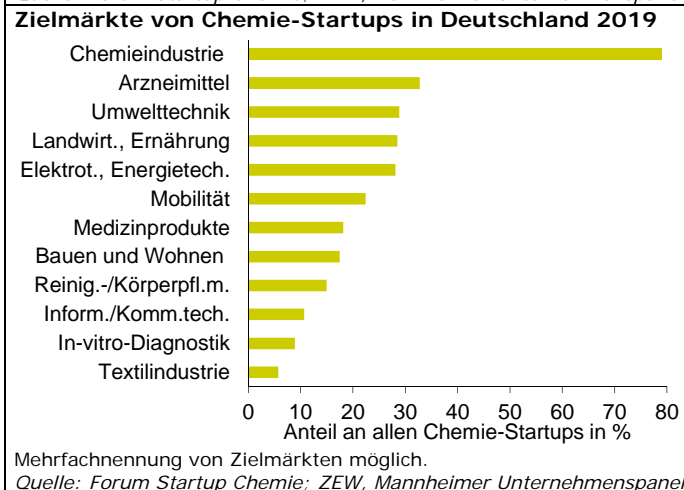
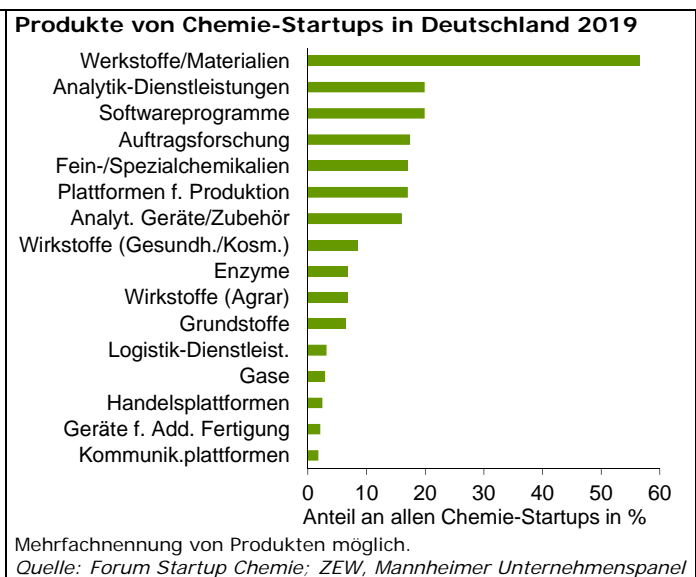
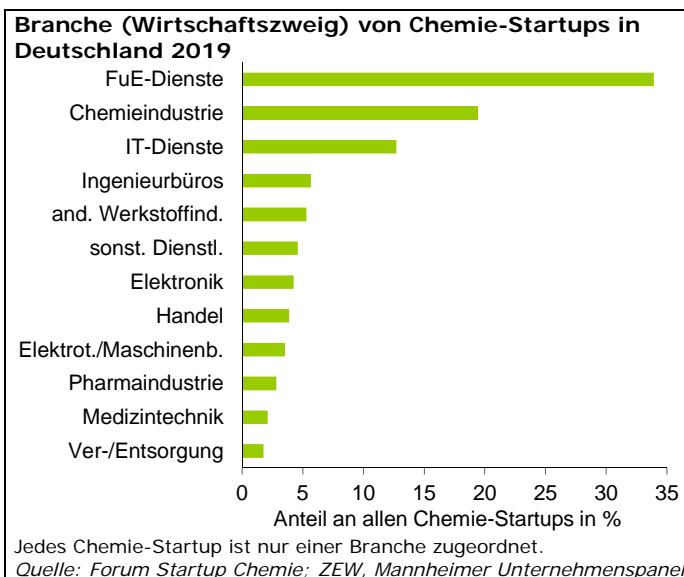
Gründer sind Männer. Das Durchschnittsalter der Gründer zum Zeitpunkt der Gründung liegt bei 42 Jahren. 36 % der Gründer waren nicht älter als 35 Jahre, als sie das Startup gegründet hatten. Etwa jedes zweite Chemie-Startup hat zumindest einen jungen Gründer in seinem Gründungsteam.

Im Vergleich zu anderen Startups ist der Anteil promovierter Gründer und jüngerer Gründer in Chemie-Startups überdurchschnittlich hoch. Die Gründungsteams sind ebenfalls größer als in anderen innovativen Startups.

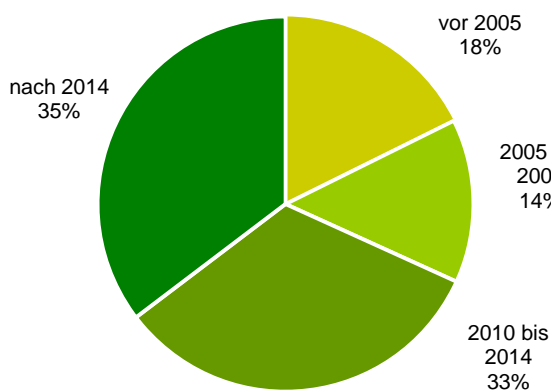
Die in diesem Bericht verwendete Liste von **Chemie-Startups** in Deutschland speist sich aus zwei Informationsquellen:

- Das **Forum Startup Chemie** hat im Mai 2019 eine Liste von Chemie-Startups veröffentlicht. Die Zusammenstellung beruht auf öffentlich zugänglichen Quellen und umfasst u.a. öffentlich geförderte Gründungen, Gründungen, die private oder öffentliche Wagniskapitalbeteiligungen erhalten haben, Unternehmen, die in einschlägigen Gründerzentren angesiedelt sind oder über Gründerinitiativen publik gemacht wurden. Zu den Kriterien für die Aufnahme in die Liste zählten u.a. die Innovativität des Geschäftsmodells bzw. der entwickelten Technologien. Dabei wurden auch bereits ältere Unternehmen berücksichtigt (zurück bis zum Gründungsjahr 2000), sofern sie sich aktuell noch nicht als produzierendes Chemie-Unternehmen mit einem festen Produktportfolio etabliert haben, sondern typische Startup-Funktionen übernehmen, wie z.B. die Entwicklung neuer Produkte und Verfahren oder das Angebot spezialisierter Dienstleistungen für Chemieunternehmen. Chemie-Startups umfassen nicht nur auf die Entwicklung und Produktion von Chemiewaren spezialisierte Gründungen, sondern auch Gründungen, die unter Nutzung von chemischem Wissen Leistungen für die Chemieindustrie anbieten, wie z.B. Analytik, Prozess- und Verfahrenstechnologie oder digitale Technologien und Anwendungen. Chemie-Startups müssen somit nicht dem Wirtschaftszweig "Chemie" der amtlichen Wirtschaftszweigsystematik angehören. Viele Chemie-Startups sind im Dienstleistungsbereich tätig (z.B. chemische Analytik, FuE-Dienstleistungen) oder zählen zu anderen Industriesektoren (z.B. die Herstellung komplexer Produkte mit Chemie-Komponenten im Bereich der Energie- oder Umwelttechnik). Nicht zu den Chemie-Startups zählen Gründungen im Bereich der Medikamentenentwicklung und der roten Biotechnologie.
- Die Definition von Chemie-Startups des Forums Startup Chemie wurde genutzt, um im **Mannheimer Unternehmenspanel (MUP)** des ZEW, das auf Daten von Creditreform beruht, solche Gründungen zu identifizieren. Da das MUP alle wirtschaftsaktiven Gründungen in Deutschland seit dem Jahr 1990 enthält, können so auch Chemie-Startups gefunden werden, die nicht in öffentlich zugänglichen Quellen verzeichnet sind. Die Identifikation erfolgte durch eine mehrstufige automatisierte semantische Analyse der Geschäftstätigkeitsbeschreibung der Unternehmen. Die Innovationsorientierung der Gründungen wurde über Angaben zu eigener FuE-Tätigkeit, digitalen Geschäftsmodellen und Innovationen in der Geschäftstätigkeitsbeschreibung und im Webauftritt der Unternehmen festgestellt. Die so erstellte Liste von Gründungen wurde manuell überprüft, ob es sich tatsächlich um Chemie-Startups handelt.

Kennzahlen zu Chemie-Startups wurden dem Mannheimer Unternehmenspanel des ZEW entnommen und durch eigene Recherchen ergänzt. Insgesamt wurden 281 Chemie-Startups identifiziert, die Anfang 2019 noch wirtschaftsaktiv waren und zu denen Kennzahlen vorlagen. 197 stammten aus der Liste des Forums Startup Chemie und 84 aus der MUP-Auswertung.

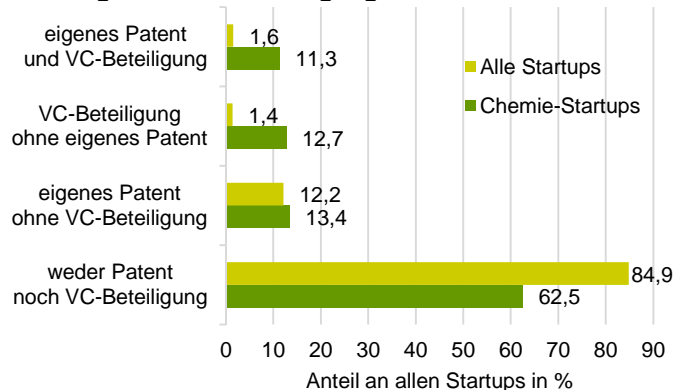


Gründungsjahre von Chemie-Startups in Deutschland 2019



Quelle: Forum Startup Chemie; ZEW, Mannheimer Unternehmenspanel

Chemie-Startups in Deutschland 2019 nach Patentanmeldungen und VC-Beteiligungen



Quelle: Forum Startup Chemie; ZEW, Mannheimer Unternehmenspanel

Kennzahlen zu den Gründern von Chemie-Startups in Deutschland 2019

Indikator	Einheit	Chemie-Startups	Andere Startups*
Durchschnittsalter zum Gründungszeitpunkt	Jahre	41,6	45,3
Anteil Gründer, die zum Gründungszeitpunkt nicht älter als 35 Jahre waren	%	36,0	20,2
Anteil Gründungen mit zumindest einem Gründer unter 36 Jahren bei Gründung	%	48,6	25,9
Anteil männliche Gründer	%	85,6	86,0
Anteil weibliche Gründer	%	14,4	14,0
Durchschnittliche Anzahl von Gründern je Unternehmen	Personen	3,1	2,5
Anteil Ein-Personen-Gründungen	%	36,6	50,6
Anteil Gründungen mit 5 oder mehr Gründern	%	6,5	3,4
Anteil Gründer mit Promotion	%	48,3	23,0
Anteil Gründungen mit zumindest einem promovierten Gründer	%	63,8	28,7

* innovative Gründungen in der forschungsintensiven Industrie und den FuE-Dienstleistungen in Deutschland 2000-2018, Ende 2018 wirtschaftsaktiv waren (ohne Chemie-Startups)

Quelle: Forum Startup Chemie; ZEW, Mannheimer Unternehmenspanel

Wagniskapitalinvestitionen

Wagniskapitalinvestitionen sind ein Indikator für die Bereitstellung von finanziellen Mitteln für junge Unternehmen, um Innovationen und Wachstum zu finanzieren. Im Jahr 2018 erhielten Chemieunternehmen in Europa Wagniskapital im Umfang von 54,5 Mio. €. In den Jahren 2007 und 2008, also vor der Wirtschaftskrise, lagen die europaweiten VC-Investitionen im Bereich Chemie mit 135 bzw. 124 Mio. € erheblich höher. In Deutschland wurden im Jahr 2018 2,4 Mio. € an Wagniskapital für Chemieunternehmen bereitgestellt. Dies ist der geringste Wert seit 2007. Das höchste Volumen an VC-Investitionen in deutsche Chemieunternehmen wurde im Jahr 2011 mit 34,5 Mio. € erreicht. Generell zeigen sich starke jährliche Schwankungen im Umfang der Wagniskapitalinvestitionen im Bereich Chemie.

Betrachtet man den Durchschnitt der vier Jahre 2015-2018, so gingen rund 7 % aller Wagniskapitalinvestitionen in der Chemie in Europa an Unternehmen in Deutschland. Dies ist nur der siebente Rang hinter Großbritannien (19 %), den Niederlanden (16 %), Belgien (13 %), Frankreich (11 %), Spanien (10 %) und Norwegen (8 %). In den Jahren 2007-2010 lag Deutschland mit einem Anteil von 16 % noch an zweiter Stelle in Europa.

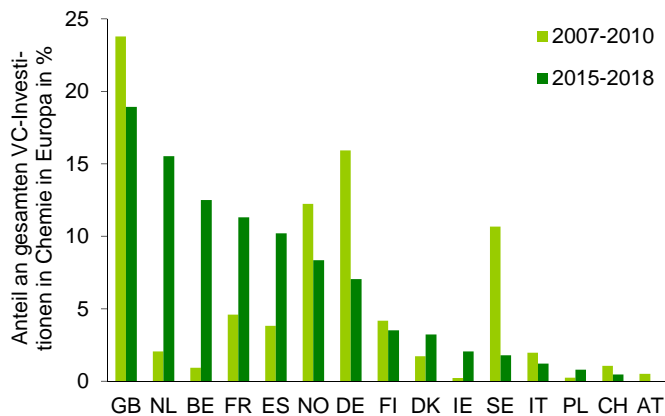
Für den deutschen Wagniskapitalmarkt spielen Investitionen in Chemieunternehmen eine untergeordnete Rolle. In den Jahren 2015-2018 gingen lediglich 0,3 % der gesamten Wagniskapitalinvestitionen in Deutschland in diese Branche. Klar voran lagen IKT-Industrie/Digitalwirtschaft (46 %) sowie die Biotechnologie- und Gesundheitsbranche (19 %).

In Europa ist das Gewicht der Chemie an den gesamten VC-Investitionen mit 1,4 % merklich höher als in Deutschland. Insbesondere in den meisten skandinavischen Ländern sowie den Niederlanden und Belgien kommt der Chemie eine größere Bedeutung im jeweiligen nationalen Wagniskapitalmarkt zu.

Im Vergleich mit den anderen beiden großen europäischen Chemie-Nationen Großbritannien und Frankreich fällt die schwache Entwicklung der Wagniskapitalinvestitionen in Deutschland besonders stark ins Auge. Der Umfang der jährlichen VC-Investitionen in Chemie-Unternehmen gemessen am Bruttoinlandsprodukt war in Großbritannien in fast jedem Jahr seit 2007 merklich höher als in Deutschland. In Frankreich stiegen die VC-Investitionen im Bereich Chemie nach 2014 kontinuierlich an und übertrafen 2018 den Wert Großbritanniens, während sie in Deutschland Jahr für Jahr zurückgingen.

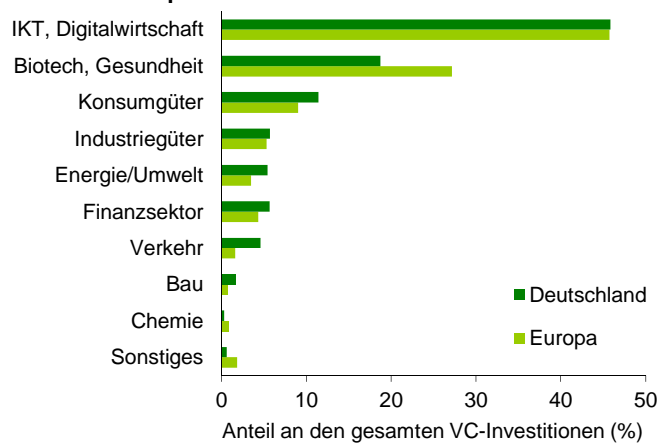
Angaben zu **Wagniskapitalinvestitionen** (VC-Investitionen) sind der Statistik von Invest Europe (zuvor: European Private Equity & Venture Capital Association - EVCA) entnommen. Wagniskapital umfasst Investitionen von Beteiligungskapitalgebern in den Investitionsphasen **Seed**, **Startup** und **Expansion**. Beteiligungskapitalgeber umfassen Beteiligungskapital- und VC-Gesellschaften, einschließlich Co-Investments-Fonds, Restrukturierungs- und Turnaround-Fonds, Mezzanin-Fonds und Corporate Venture-Fonds, nicht aber Investitionen von Business Angels. Investitionen sind Ländern entsprechend des Sitzes des Unternehmens, das eine Wagniskapitalinvestition erhalten hat, zugeordnet. Der Bereich **Chemie** umfasst die Chemieindustrie, den Großhandel mit Chemiewaren, den Bergbau (ohne Öl- und Gasgewinnung) sowie die Herstellung von Kunststofffolien, -platten, -röhren und -profilen.

Verteilung der VC-Investitionen im Bereich Chemie in Europa 2007-2010 und 2015-2018 nach Investitionsstandorten



Quelle: Invest Europe – Berechnungen des ZEW

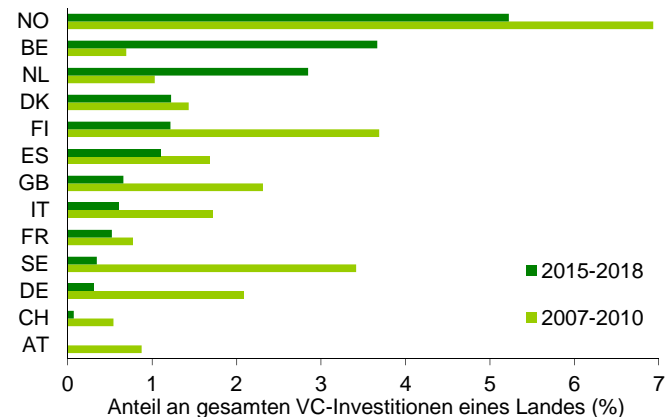
Verteilung der VC-Investitionen 2015-2018 in Deutschland und Europa nach Branchen



Quelle: Invest Europe – Berechnungen des ZEW

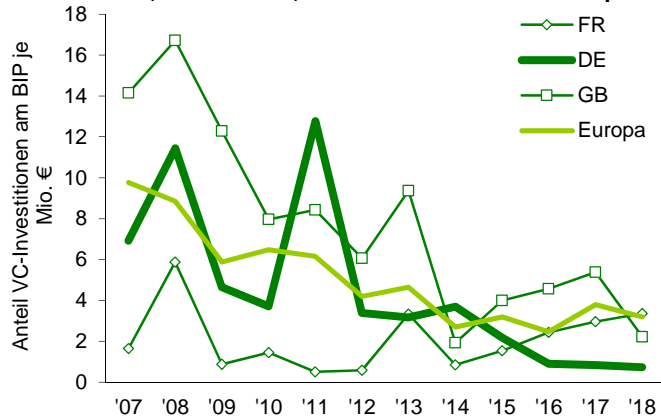
Werte für Mehrjahreszeiträume geben die Summe der VC-Investitionen in dem Zeitraum für das jeweilige Land bzw. die jeweilige Branche geteilt durch die Summe der gesamten VC-Investitionen in dem Zeitraum an.

Anteil der des Bereichs Chemie an den gesamten VC-Investitionen 2007-2010 und 2015-2018 nach Ländern



Quelle: Invest Europe – Berechnungen des ZEW

VC-Investitionen im Bereich Chemie 2007-2018 in Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Europa



Quelle: Invest Europe – Berechnungen des ZEW

Generelle Gründungsaktivitäten in der Chemieindustrie

Wenngleich der Fokus des Schwerpunktthemas auf Chemie-Startups liegt, ist für einen Vergleich mit anderen Branchen ein Blick auf die generelle Gründungstätigkeit sinnvoll. Dabei werden neben den Gründungen mit innovativen Geschäftsmodellen auch nicht innovative Gründungen und Existenzgründungen einbezogen. Bezugspunkt ist dabei die Chemieindustrie in der amtlichen Branchenabgrenzung. Datengrundlage bildet die Gründungsstatistik (s. Methodenkasten).

Im Jahr 2016 wurden in der deutschen Chemie- und Pharmaindustrie lt. Unternehmensregister 239 Unternehmen neu gegründet. Die Anzahl der Gründungen war deutlich niedriger als im Jahr vor der Wirtschaftskrise (2008), als knapp 400 Unternehmensgründungen vermerkt wurden. Die Anzahl der Unternehmensgründungen lt. Unternehmensregister entspricht im Wesentlichen der Anzahl der Unternehmensschließungen, d.h. der Unternehmensbestand blieb in der deutschen Chemie- und Pharmaindustrie von 2008 bis 2016 konstant.

Die Gewerbeanzeigenstatistik verzeichnet eine höhere Zahl von Gründungen in der Chemieindustrie, da hier auch die Gründung von Zweigniederlassungen und Zweigstellen mitgezählt wird. Auf dieser Basis lag die Gründungszahl 2018 über dem Niveau von 2008. Betrachtet man nur die Gründung von Hauptniederlassungen, so liegen die jährlichen Gründungszahlen

mit 100 bis 150 deutlich niedriger. Das aktuelle Niveau liegt unter dem von Ende der 2000er Jahre.

Auf Basis des Mannheimer Unternehmenspanels des ZEW befindet sich die Anzahl der wirtschaftsaktiven Unternehmensgründungen in der Chemieindustrie seit 2013 etwa auf dem Niveau der Zahlen lt. Unternehmensregister (die allerdings auch Gründungen im Pharmabereich miteinschließen) und steigt tendenziell an.

Die Gründungsrate (Gründungen in Relation zum Unternehmensbestand) ist in der Chemie- und Pharmaindustrie etwas höher als in der Elektroindustrie und im Maschinenbau bleibt aber deutlich – wie alle Industriebranchen – unter dem Wert bei IT-Diensten. Zwischen 2008/10 und 2014/16 ging die Gründungsrate in Chemie/Pharma wie im Fahrzeugbau von über 6 % auf unter 5 % zurück. Der Rückgang fiel in der Elektroindustrie und im Maschinenbau stärker aus. Im verarbeitenden Gewerbe insgesamt und in den IT-Diensten nahm die Gründungsrate weniger stark ab.

Im europäischen Vergleich haben sich die Gründungszahlen in der deutschen Chemie- und Pharmaindustrie ungünstiger entwickelt als in anderen großen Volkswirtschaften. Während in Deutschland die Gründungsrate von 2008/10 bis 2014/16 zurückging, stieg sie in der Chemie- und Pharmaindustrie der meisten europäischen Vergleichsländer an.

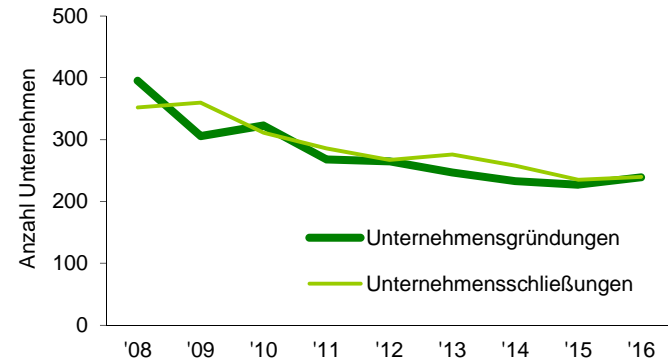
Unternehmensregister (Destatis) Unternehmensgründungen umfassen die Gründung rechtlich selbstständiger Unternehmen, die aus handels- oder steuerrechtlichen Gründen Bücher führen und jährlich eine Feststellung des Vermögensbestandes bzw. des Erfolgs der wirtschaftlichen Tätigkeit vornehmen. Hierzu zählen auch Einrichtungen zur Ausübung einer freiberuflichen Tätigkeit. Angaben zu Unternehmensgründungen liegen nur für die Chemie- und Pharmaindustrie zusammen (WZ 20 und 21) vor.

Gewerbeanzeigenstatistik (Destatis): Neugründungen von Gewerbebetrieben umfassen die Gründung von Hauptniederlassungen, Zweigniederlassungen oder unselbstständigen Zweigstellen durch juristische Personen, Personengesellschaften oder natürliche Personen.

Mannheimer Unternehmenspanel (ZEW): Unternehmensgründungen umfassen die Gründung von rechtlich selbstständigen Unternehmen mit einem Mindestumfang an wirtschaftlicher Aktivität. Die Informationen stammen von Recherchen der Kreditauskunft Creditreform und werden vom ZEW aufbereitet.

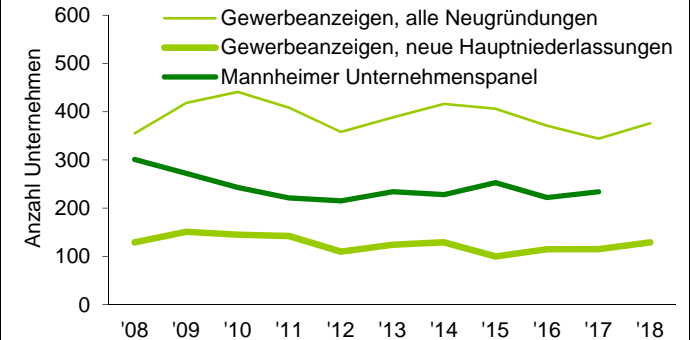
Unternehmensdemographiestatistik (Eurostat): Unternehmensgründungen umfassen die in den nationalen Unternehmensregistern definierten Gründungen. Aufgrund von Unterschieden im Unternehmensrecht und in den Mindestgrößen von im Unternehmensregister erfassten Einheiten ist die Vergleichbarkeit zwischen Ländern eingeschränkt. Angaben zu Unternehmensgründungen liegen nur für die Chemie- und Pharmaindustrie zusammen (WZ 20 und 21) vor.

Unternehmensgründungen und -schließungen in der Chemie- und Pharmaindustrie in Deutschland 2008-2016: Unternehmensregister



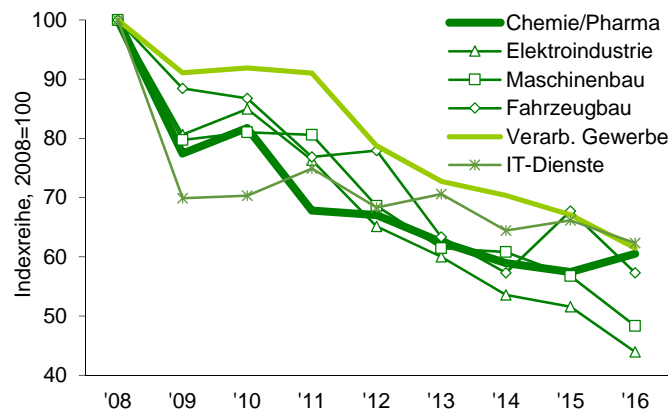
Quelle: Destatis, Unternehmensregister – Berechnungen des CWS

Gründungen in der Chemieindustrie in Deutschland 2006-2018 auf Basis Gewerbeanzeigen und Mannheimer Unternehmenspanel



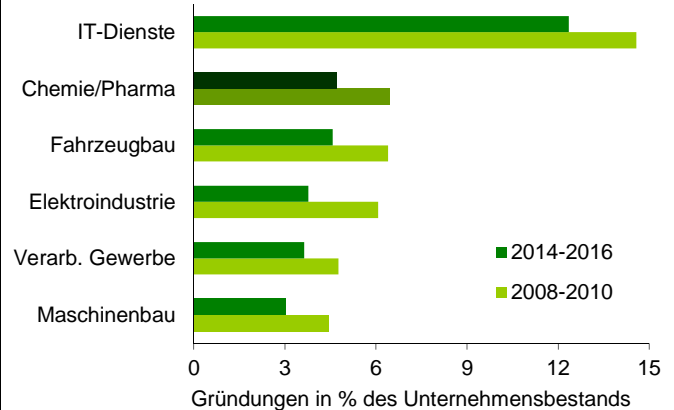
Quelle: Destatis, Gewerbeanzeigenstatistik; ZEW, Mannheimer Unternehmenspanel – Berechnungen des CWS und ZEW

Entwicklung der Unternehmensgründungen in Deutschland 2008-2016 im Branchenvergleich



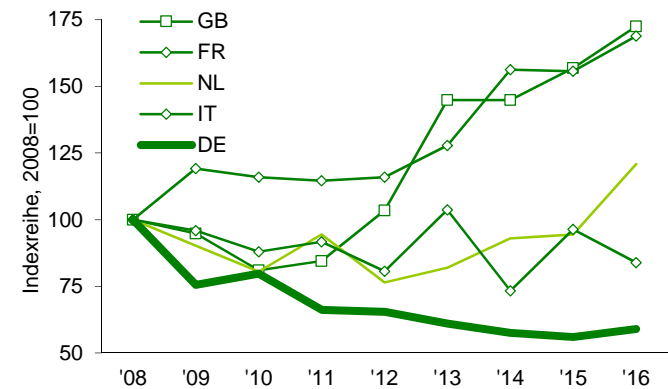
Quelle: Destatis, Unternehmensregister – Berechnungen des CWS

Gründungsraten in Deutschland 2008-2010 und 2014-2016 im Branchenvergleich



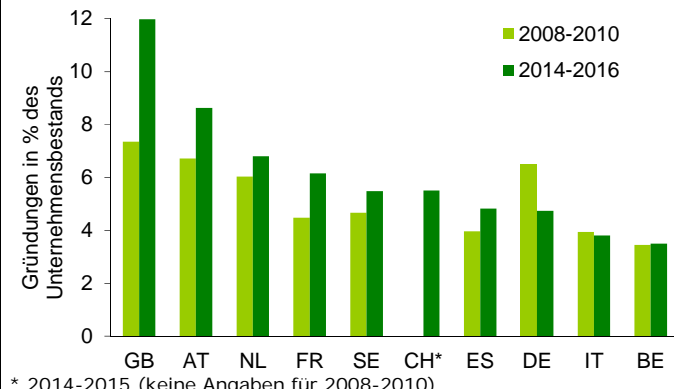
Quelle: Destatis, Unternehmensregister – Berechnungen des CWS

Unternehmensgründungen in der Chemie- und Pharmaindustrie 2008-2016 im europäischen Vergleich



Quelle: Eurostat, Unternehmensdemographiestatistik – Berechnungen des CWS

Gründungsraten in der Chemie- und Pharmaindustrie 2008-2010 und 2014-2016 im europäischen Vergleich



* 2014-2015 (keine Angaben für 2008-2010)
Quelle: Eurostat, Unternehmensdemographiestatistik – Berechnungen des CWS